

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule

Julya Rabinowich
DAZWISCHEN: ICH
Reihe Hanser dtv 62685



Thematik:

Migration: Heimatverlust und neue Heimat
Freundschaft, Mut, Erwachsenwerden
Ich-Stärke und Selbstbehauptung
Vaterbeziehung

Herausgegeben von:
Marlies Koenen

Klasse: 8-10:
Erarbeitet von:
Christoph Hellenbroich

Handlung

„Wo ich herkomme? Das ist egal. Es könnte überall sein. Es gibt viele Menschen, die in vielen Ländern das erleben, was ich erlebt habe. Ich komme von Überall. Ich komme von Nirgendwo. Hinter den sieben Bergen. Und noch viel weiter. Dort, wo Ali Babas Räuber nicht hätten leben wollen. Jetzt nicht mehr. Zu gefährlich.“ (S. 7)

Die 15-jährige Madina lebt mit ihrer Familie beengt in einer Übergangsunterkunft irgendwo im deutschsprachigen Raum; seit 1,5 Jahren besucht sie die Schule und kann schon gut Deutsch. Die Familie musste fliehen, weil der Vater auch Regimegegner medizinisch betreut hat: Lebensgefahr. Nun warten sie auf den Asylbescheid der Behörden.

Aus der Sicht der Ich-Erzählerin sind zunächst die ständigen Reibereien mit ihrem 7-jährigen Bruder Rami und der Tante Amina häufiger Schreibanlass. Aber ihre positive Grundeinstellung, ihre schulischen Erfolge und vor allem ihre deutsche Freundin Laura und deren Mutter helfen ihr, die schwierigen Lebensumstände im Wohnheim zu bewältigen. Und da ist natürlich ihre Großmutter in der alten Heimat. Der gedankliche Kontakt zu ihr entschädigt sie wenigstens etwas für die fehlende Nestwärme in ihrer neuen Umgebung. All dies vertraut sie ihrem Tagebuch an, das damit zu einer Chronik der Ereignisse, Erlebnisse, Gedanken und äußeren wie inneren Konflikte wird.

„Alle warten auf den Brief, den einen Brief, der sie rettet. Der Brief, in dem drinsteht, dass sie hier Asyl bekommen. Schwarz auf weiß. Sicher. Besser als nur geträumt.“ (S. 17)

Aber Madina träumt auch gern. Und neben der konkreten Hilfe, die sie erfährt, sind diese (umfangreichen) Traumpassagen in ihrem „Märchenwald“ ein Spiegel ihrer Konflikte, aber auch ein bildlicher Wegweiser zur Lösung ihrer Sehnsucht. In diesen bewusst eingesetzten Tag-Träumen erfährt sie die Möglichkeit einer persönlichen Zukunft in ihrer neuen Heimat, auch wenn die Ablösung von ihrer Familie unvermeidbar und belastend ist. „Ich werde dableiben“ ist der letzte Satz im Roman. Er signalisiert mit seiner trotzigen Entschlossenheit die Selbstbehauptung, ohne die es eine Zukunft für Madina nicht geben kann.

Diese hoffnungsvolle Perspektive ist letztlich Ergebnis eines konfliktreichen Prozesses. Dabei erlebt Madina neben vielen Widerständen (im Heim, durch „den „Depp aus dem zweiten Stock“, die äußeren Umstände, den zunehmend existenziellen Normenkonflikt der Eltern, ihre eigenen widersprüchlichen Erwartungen) auch vielfältige Unterstützung. Da ist neben ihrer Freundin Laura z.B. ihre Deutschlehrerin Frau King, die Madina versteht und sie nach Kräften fördert (und damit auch nervt). Die Landessprache zu verstehen, das weiß Madina, ist der Schlüssel zur Integration.

Besonders aber die Sozialarbeiterin Wischmann zeigt, dass menschlicher Umgang, Verständnis für das Fluchtschicksal, Insiderwissen und Empathie hilfreich, vielleicht unerlässlich – und auch im Behördenalltag möglich – sind. Sie wird Madinas „mobiler Schutzschild“ gegen die Übergriffe des Vaters, sie vermittelt in den Ehr- und Normenkonflikten der Familie und bestärkt Madina auf ihrem Weg – als Beraterin und Begleiterin,

*Flucht, Vertreibung:
exemplarisches
Schicksal*

*Warten auf den
Asylbescheid*

*Schwierige Lebens-
umstände im Über-
gangsheim*

*Konflikte und Bewäl-
tigungsstrategien*

*Aktiver Umgang mit
Problemen; Ich-
Stärke*

Innere Verarbeitung

*Bereitschaft zur
Übernahme von
Verantwortung*

*Auseinandersetzung
mit Konflikten*

*Unterstützung von
außen*

Helferin und Ankerpunkt. Auch die Mitarbeiter der Asylbehörde werden in ihrer Anwesenheit aufmerksamer, verständnisvoller und hilfsbereiter.

Madinas Vater vor allem symbolisiert demgegenüber die Kluft zwischen den Rollen und Normen der Herkunft und des Gastlandes. Das patriarchale Männlichkeitsverständnis bestimmt ihn. Er will und muss als ältester Sohn seine Familie beschützen, tradierte Rollenkonzepte und Normvorstellungen ins neue Land retten, aber gleichzeitig den individuellen Ansprüchen seiner Familie gerecht werden und sie gegen die meist als Zumutung und moralische Verirrung erlebten Bedingungen des Gastlandes verteidigen. Dabei trägt er selber Schuld, wie Amina offenbart. Der Kultur- und Generationenkonflikt, die Geschlechterdifferenz und Machtrivalität reißt den Vater sogar zu Schlägen hin und gefährdet damit den Erfolg des Asylprozesses – und zerreißt Madina fast. Auch die zarten Liebeserfahrungen des Mädchens und ihre Freundschaft mit Laura werden dadurch belastet. Aber Madina ist energisch, stark und optimistisch. Sie hält die Ambiguität aus, entscheidet sich und wird zur Vermittlerin in der Familie und zur treibenden, zukunftsorientierten Kraft.

Doch schließlich sprengt eine perfide Konstruktion Madinas Familie: Ihr Onkel Miro wird im Heimatland verschleppt und mit dem Tode bedroht, wenn ihr Vater nicht zurückkehrt. Und Madinas Oma würde das nicht überleben. Auch wenn das offensichtlich eine Falle ist – Madinas Vater glaubt, zurückzumüssen und setzt sich in einem qualvollen Prozess gegen seine Familie durch, will zurück. Dann fallen offenbar auch die Asylgründe weg. Madina kämpft; sie reißt ihre Mutter aus ihrer Lethargie und erreicht, dass sie einen eigenen Antrag stellt, auch wenn das die Trennung bedeutet.

Und Madina ist „Dazwischen: Ich“. Aber sie weiß: Ihre Zukunft gibt es nur in ihrer neuen Heimat. „Ich werde dableiben.“ Vielleicht kann sie wirklich Ärztin werden.

Problematik

Der Roman „Dazwischen: Ich“ thematisiert aus der Sicht eines heranwachsenden Mädchens den schmerzhaften Prozess der erzwungenen Ablösung von der Ursprungsheimat und den Versuch eines Neuanfangs im Ankunftsland (Deutschland/Österreich). Neben den Problemen der Pubertät erwachsen daraus vielfältige Konflikte mit den Eltern. Die Angst vor der Beschneidung der eigenen Freiheit, der emotionalen Verunsicherung und sozialen Isolation werden genauso sichtbar wie die Strategien ihrer Bewältigung. Stabilisierende soziale Beziehungen und der hilfreiche Umgang mit der reichen inneren Erlebniswelt zeigen aber auch: Eine befreiende Zukunft verlangt eine aktive Verarbeitung der Vergangenheit. Sie kann gelingen und befreien.

Zentrum der assoziativ beschreibenden und reflektierenden Eintragungen ist dabei die innere Entwicklung und Reifung Madinas. Als Mädchen ist sie in den traditionellen Rollenvorstellungen ihrer ersten Heimat zweitrangig. Sie erlebt das vor allem schmerzhaft am Verhalten ihres Vaters. Immer deutlicher wird dabei im Verlauf des Romans: Die Selbstbehauptung als Mädchen in der neuen Umgebung ist durchaus vereinbar mit der

*Elternkonflikte
Ambivalente Vater-
rolle*

*Kulturelle Normen-
widersprüche*

*Offener Schluss:
Die Zukunft fordert
einen hohen Preis:
die Trennung der
Familie*

*Optimistische Zu-
kunftsperspektive*

*Prozess
der Ablösung und
Neubestimmung*

*Eltern- und Normen-
konflikte,
Lebensbewältigung
Reifung, Verantwor-
tung*

*Selbstbehauptung
und Zukunftserwar-
tung*

Übernahme von Verantwortung. Sie lernt, Hilfe anzunehmen bei der Bewältigung der traumatischen Erfahrungen. Das bedeutet Anpassung an Neues, auch neue Anforderungen an sich selbst. Und es bedeutet Ablösung von Traditionen und dem geliebten Vater. Als hoffnungsvolle Vision bleibt: Das Leben in der neuen Heimat kann gelingen, trotz aller Widerstände und Intrigen, wie sie z. B. von der Pensionsleiterin verkörpert werden.

Die dazu notwendigen Bedingungen lassen sich nur gemeinsam schaffen: Von Einheimischen und Zuwanderern, von Eltern und Institutionen, von Freunden und Helfern – und natürlich von den Einzelnen, die ihre Standortbestimmung suchen und behaupten wollen.

Zweifellos bestimmt die Zentralperspektive des Mädchens Madina die Darstellung des Romans. Dennoch ist „Dazwischen: Ich“ kein bloßes „Mädchenbuch“. Die unsentimentale Sprache, die Offenheit und die sensible und gleichzeitig mutige Wahrnehmung ihrer eigenen Rolle im Umfeld der unterschiedlichen Rollenerwartungen und Herausforderungen machen dieses Buch auch für Jungen ebenso lesenswert. Das gilt erst recht im Hinblick auf Männlichkeitsrituale und deren gesellschaftliche Konsequenzen.

Julya Rabinowich thematisiert in ihrem Roman neben dem zentralen Konflikt mit den Eltern, v.a. dem Vater und seinem unlösbaren Rollenkonflikt, auch den Umgang mit „Offiziellen“, Behörden und Funktionsträgern. Das ambivalente Bild zeigt dabei, dass Fairness und Empathie möglich, wenn auch nicht die Regel sind. Das Gefühl von Abhängigkeit und Fremdheit provoziert ganz unterschiedliche Reaktionen der Betroffenen – und setzt ungeheure Kräfte in Madina frei. Diese Aspekte sollten Gegenstand der unterrichtlichen Diskussion über eigene Vorstellungen und (gesellschaftliche) Rollenerwartungen und Rollenzuschreibungen werden.

„Dazwischen: Ich“: ein facettenreicher Roman, der den Einsatz im Unterricht lohnt.

Integration als gemeinsame Aufgabe

Überwindung äußerer und innerer Widerstände – ein „Entwicklungsroman“

Mädchenperspektive – Mädchenbuch?

Unterschiedliche Erfahrungen und Reaktionen

Diskussionsbasis für Rollenvorstellungen und -erwartungen

Didaktisch-methodische Überlegungen

"Aus der Vielzahl und Dichte der im Roman „Dazwischen: Ich“ thematisierten Aspekte, ihrer assoziativen Verknüpfung und dem deutlichen Schwerpunkt auf Problementfaltung und psychologischer Plausibilität folgt zweierlei: Einerseits sollte die Rekonstruktion der Kern-Handlung vorentlastet werden, u.U. durch Vorgaben der Lehrkraft (s. AB 1). Zweitens muss die Vielzahl möglicher Untersuchungsgegenstände reduziert werden, am besten in Absprache mit der Lerngruppe (vgl. AB 2). Die Konzeption dieser Arbeitshilfe für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 geht dabei von folgenden Voraussetzungen aus:

- Lehrende bevorzugen bei der Vorbereitung des eigenen Unterrichts **entlastende, modular einsetzbare Aufgaben**, die verschiedene Ziele und Segmente der Unterrichtsarbeit abdecken. Daher ist die Unterrichtshilfe nicht als sequenzielle Unterrichtsskizze angelegt, sondern in Form von (kopierbaren) Arbeitsblättern mit einem **Auswahl-Angebot** an Impulsen.

Inhaltliche Klärung, thematische Bündelung/Reduktion

Konzept der Arbeitshilfe

Modularer Aufbau

- Die notwendige Reduktion komplexer Literatur sollte nicht zu Lasten einer **Vielfalt der in den Blick genommenen Aspekte** gehen. Die Arbeitshilfe greift daher inhaltliche, thematische und (untergeordnet) formale Aspekte auf. Die Impulse sind Angebote, die übernommen, ausgebaut, variiert oder reduziert werden können.
- Im Unterricht stehen **die Erschließung des Textes als Werk** (Werkanalyse) und die Erarbeitung seiner Thematik/Problematik in ihrem **Bezug zur Lebenswelt** (lebensweltliche Erschließung) nebeneinander. In der Mittelstufe ist eher die Anbindung an die Erfahrungswelt der jungen Leserinnen und Leser und die Erörterung der damit aufgeworfenen Probleme vorrangig. Das berücksichtigt diese Arbeitshilfe.
- **Kooperation mit anderen Fächern** ist sinnvoll und wird angebahnt, kann aber nicht vorausgesetzt werden und ist nicht zwingend erforderlich.
- Die **Erarbeitung im Unterricht** setzt individuelle Lektüre nicht voraus, muss aber die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Vorerfahrungen berücksichtigen. Die Inhaltsübersicht dient dabei der **Inhaltssicherung und Vorentlastung**; die L-Version kann dabei nach Bedarf auch für die Lerngruppe angepasst werden.
- Die unterschiedlichen Impulse zu den einzelnen Themenfeldern fördern die **Selbststeuerung der Lernenden**. Die Unterrichtenden sollten bei der Auswahl unterstützen und beraten.
- Der Ausgang von **themenbezogenen Zitaten** zu Beginn der einzelnen AB differenziert das Thema, macht den Textbezug deutlich und ermuntert zu genauerer Textarbeit.
- Die Aufgabentypen berücksichtigen **Individualaufgaben** und gruppenbezogene **Interaktionsformen**; mündliche, schriftliche und darstellende Bearbeitungsformen, informierend-instruierende Phasen und eigenständige Recherche.
- In ihrer Abfolge orientiert sich die Arbeitshilfe an einer **Progression** vom Faktischen und der Sicherung des Textverständnisses zu offeneren Formen der Problematisierung und thematischen Entfaltung.
- Die Arbeitsblätter eröffnen diskursive und reflexive, textanalytische und textvergleichende ebenso wie produktionsorientierte **Zugänge zum Roman und seiner Problematik**.
- Ein Einsatz in den **Jahrgangsstufen 8-9**, je nach Akzentuierung auch später, kann diese Aspekte des Romans am ehesten erschließen und kommt den Erfahrungs- und Lesebedürfnissen der Zielgruppe besonders entgegen.
- Die Arbeitsblätter sind als **Kopiervorlagen** angelegt. Die Auswahl der Aufgaben sollte in Abstimmung zwischen Lehrkraft und Lernenden erfolgen.
- Die Arbeitshilfe will vor allem entlasten und anregen. Sie kann nicht vollständig sein. Daher stehen am Schluss beispielhaft **weitere Impulse** zu einer eigenständigen, erweiterten Beschäftigung.

Nach Absprache und Zuordnung eignen sich die Materialien und Impulse auch gut zur **Wochenplanarbeit** oder für ein **Portfolio**. Einzelne Aspekte der Arbeitsbereiche können auch für Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzt werden.

Vielfalt der Aspekte

*Texterschließung,
Anbindung an die
Lebenswelt*

Fächer-Anschluss

*Lektürevoraus-
setzungen
Vorentlastung*

*Selbststeuerung und
Beratung*

*themenbezogene
Zitate*

Aufgabenvielfalt

Progression

*Individuelle Schwer-
punkte*

*Zielgruppe
13-15-Jährige*

Kopiervorlagen

*Impulse: weiterfüh-
rende Anregungen*

*Wochenplan, Port-
folio, Lernerfolgs-
überprüfungen*

Fächerübergreifende Aspekte

Die im Abschnitt „Problematik“ angesprochenen Aspekte legen die **Verbindung zu anderen Fächern** nahe, auch wenn das nicht zwingend erforderlich ist.

Die Dynamik von Freundschaft und Ablöseprozessen vom Elternhaus, Adoleszenzproblemen und der Auseinandersetzung mit dem Fremden genauso wie dem eigenen Ich lassen, wo möglich, genug Raum für eine vertiefende **Zusammenarbeit mit pädagogisch und sozialwissenschaftlich ausgebildeten Lehrkräften** – das gilt erst recht für den Aspekt der Traumatisierung und Krisenbewältigung (s. u.).

Wichtiger noch wäre eine Kooperation mit Integrationsbeauftragten der Kommune oder sogar der eigenen Schule, die der literarischen Umformung vor dem Hintergrund konkreter Erfahrungen Raum und Tiefe geben könnten. **Ehrenamtliche HelferInnen und Paten/Patinnen** können diese Arbeit begleiten oder im Rahmen von Interviews zu ihren Erfahrungen befragt und einbezogen werden.

Reizvoll wäre auch eine Unterrichtssequenz, in der mehrere thematisch verwandte Bücher verglichen würden (s. Literaturliste), z. B. Literatur mit der Fluchterfahrung von Jungen. Dies ließe sich im Rahmen eines **Leseprojektes** (mit einer Buchvorstellung, einem **Literaturcafé** o. Ä.) arbeitsteilig organisieren. Material dazu stellt der **Verlag dtv Reihe Hanser** hierzu als Download bereit, beispielsweise zum Thema Adoleszenz, Lebenssinn,

Migrationserfahrung. Vielfach ist auch eine Kooperation mit der Schulbibliothek und kommunalen Büchereien möglich.

Die Bildhaftigkeit und der innere Reichtum des Romans bietet ideale Anknüpfungspunkte für eine vertiefende und kreative Auseinandersetzung: **Schreibwerkstatt** oder **Theater** und natürlich **Kunst** (z. B. die Umsetzung der Traumlandschaften und Märchenfantasie). Das von der Autorin betonte Exemplarische ihrer Geschichte (Motto, Romanbeginn) verlangt geradezu nach einer **produktiven persönlichen Ausgestaltung**. Einige Vorschläge dazu bietet diese Arbeitshilfe an.

Dass Madinas Probleme aus (kriegsbedingter) Vertreibung und der Stigmatisierung, Unterdrückung und Bedrohung ganzer Gruppen bzw. Ethnien herrühren, wird immer wieder angesprochen und könnte besonders durch Kooperation mit **Geschichte** aufbereitet werden. Auch das Thema Traumatisierung sollte zumindest vor diesem Hintergrund angesprochen werden.

Die Bedeutung von Rollenbildern und Verhaltensnormen für die Entwicklung des Einzelnen, aber auch für das Wohlergehen und Glück der Familie und ganzer Gruppen wird prismatisch im Konflikt mit Madinas Vater gebündelt. Hier wären Erfahrungen aus **Ethik/Philosophie** hilfreich. Zumindest lassen sich Problemaspekte z. B. über Referat/Hausarbeit/Experteninterview einbringen.

*Konfliktbewältigung
und gelingendes
Leben*

*Integrationsbeauf-
tragte, Sozialpäda-
gogen, ehrenamtli-
che Helfer*

*Leseprojekt
Kommunalbücherei,
Schulbibliothek*

Internetrecherche

*Literatur
Theater
Kunst*

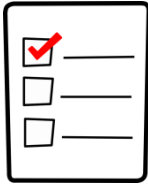
Geschichte

Ethik, Philosophie



Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

1.1 Inhaltsübersicht und Kapitelgliederung



„Dazwischen Ich“ ist in 22 Kapitel unterschiedlicher Länge von 5 bis 18 Seiten eingeteilt. Die Handlung, die unterschiedlichen Zeiträume und die eingebendeten Träume sind nicht immer einfach zu überblicken. Die Tabelle erleichtert den Überblick. Du kannst auch zusätzliche Informationen eintragen, die für dich bei der (wiederholten) Lektüre wichtig sind.

Kapitel	Geschehen/Thema/Personen/Probleme	Seiten
1	Madina stellt sich vor; Vorlieben; beengte Wohnsituation in der „Pension“; Eltern, Bruder Rami, Tante Amina. Freundin Laura. „Glück“.	7-12
2	Schule (Biolehrer Bast, Deutschlehrerin King); Streit in der Familie; Angst vor Verlust (Freundinnen); Warten auf den „Bescheid“; Angst vor Abschiebung; positive Einstellung des Vaters („wir bleiben da“), aber auch Konflikte (Kopftuch, Madinas Selbstständigkeitsbedürfnis). Eingesperrtsein und Freiheit.	13-22
3	Rolle des Tagebuchs (von Lauras Mutter). Essen in der Heimat, Kriegserfahrungen: Märchenwald als Ausweg. Rolle des Vaters in der Heimat (Krankenpfleger), sein Charakter, sein Zwiespalt. Gewalterfahrung als Fluchtsache.	23-32
4	Warten-Müssen. Belästigungen im Wohnhaus; alltäglicher Sexismus. Rückblick: Die Flucht („Keiner gibt auf. ... Wir kommen gemeinsam an.“) Gedanken über Schönheit.	33-44
5	Hygienezustände und Schikane im Heim. Warten bei Behörde. Dorffest: Madina darf nicht hin. Feuerwerk ruft Kriegserinnerungen wach. Flashback; Explosionen, der Vater als Krankenpfleger im Lazarett. Sehnsucht nach heiler Welt.	45-62
6	Erinnerung an die frühere Freundin Mori. Auflösung im Kriegsgeschehen. Trost bei der Oma. Schule, Deutschunterricht, „die King“. Tests. Auch Laura hat „Geheimnisse, die von Angst versiegelt sind“ (Scheidung der Eltern). McDonald's.	63-77
7		78-89
8		90-103
9		104-112
10		113-123

1.1 Inhaltsübersicht und Kapitelgliederung (Fortsetzung)

Kapitel	Geschehen/Thema/Personen/Probleme	Seiten
11		124-144
12		145-159
13		160-180
14		181-200
15		201-213
16		214-231
17		232-243
18		244-257
19		258-277
20		278-289
21		290-297
22		298-303

1.2 Inhaltsübersicht und Kapitelgliederung - L

Kapitel	Geschehen/Thema/Personen/Probleme	Seiten
1	Madina stellt sich vor; Vorlieben; beengte Wohnsituation in der „Pension“; Eltern, Bruder Rami, Tante Amina. Freundin Laura. „Glück“	7-12
2	Schule (Biolehrer Bast, Deutschlehrerin King); Streit in der Familie; Angst vor Verlust (Freundinnen); Warten auf den „Bescheid“; Angst vor Abschiebung; positive Einstellung des Vaters („wir bleiben da“), aber auch Konflikte (Kopftuch, Madinas Selbstständigkeitsbedürfnis). Eingesperrt sein und Freiheit.	13-22
3	Rolle des Tagebuchs (von Lauras Mutter). Essen in der Heimat, Kriegserfahrungen: Märchenwald als Ausweg. Rolle des Vaters in der Heimat (Krankenpfleger), sein Charakter, sein Zwiespalt. Gewalterfahrung als Fluchtursache.	23-32
4	Warten-Müssen. Belästigungen im Wohnhaus; alltäglicher Sexismus. Rückblick: Die Flucht („Keiner gibt auf. ... Wir kommen gemeinsam an.“) Gedanken über Schönheit.	33-44
5	Hygienezustände, Schikanen im Heim. Warten bei Behörde. Dorffest: Madina darf nicht hin. Feuerwerk ruft Kriegserinnerungen wach. Flashback; Explosionen, der Vater als Krankenpfleger im Lazarett. Sehnsucht nach heiler Welt.	45-62
6	Erinnerung an die frühere Freundin Mori. Auflösung im Kriegsgeschehen. Trost bei der Oma. Schule, Deutschunterricht, „die King“. Tests. Auch Laura hat „Geheimnisse, die von Angst versiegelt sind“ (Scheidung der Eltern). McDonald's.	63-77
7	Laura plant ihre Geburtstagsparty; Madina sehnt sich nach deren liberalem Lebensstil. Klassenarbeit in Deutsch aber 3 – besser als Laura! Deren Mutter kauft Madina Badesachen. Im Spiegel: ein neues „Ich“, fast erwachsen. Ohne Geld ist ein Geburtstagsgeschenk schwierig. Sehnsucht nach schicken Klamotten – sie findet sich peinlich. Wut.	78-89
8	Bei Laura. Madina darf nicht länger bleiben, geht laufen. Film „Die unendliche Geschichte“. Besuch bei Lynne und ihren Eltern (Ökohaus). Kulturerfahrung: Profitänzerin, Theatermacher; Ökologie, Festivals, freies Reisen. Sehnsucht.	90-103
9	Nachmittage bei Frau King. Der „Depp aus dem zweiten Stock“ – Rami mag ihn, Madina fürchtet ihn. Schwierigkeiten mit offenem Reden, alte Ausgrenzungserfahrung vor der Flucht, jetzt hier Mobbing: „Lehrerliebling“.	104-112
10	Frau King erzählt von ihrem Leben in GB; die Besuche zur Prüfungsvorbereitung bei ihr stressen Madina. Rauchen und Gerüche. Gerüche als Kriegstrauma („Am schlimmsten sind die Gerüche, dann die Bilder, danach die Geräusche.“)	113-123
11	Laura 15: Geburtstagsparty. Madina befürchtet restriktive Handhabung durch ihren Vater. Eifersucht auf Freunde Lauras; Ambivalenz gegenüber erotischen Erfahrungen. Konflikt mit „Depp“, der Kämpfer rekrutieren will und Rami infiziert. Konflikt mit Rami wegen Tagebuch. Kleiderspende. Auf der Party unter der Aufsicht Ramis. Markus' Vater holt sie ab.	124-144
12	Vater: Job als Gärtner bei Lauras Mutter. Madina fühlt sich ausgegrenzt: Laura hat mit dem „Schweinerüssel“ Christian geknutscht! Verlustangst. Der „Depp“ ist von der Polizei abgeholt worden. Geschichtsunterricht: 2. Weltkrieg, weckt eigene Erinnerungen. Aber: Ihre Erfahrung ist nicht gefragt; Ausgrenzung durch andere. Positiv: Ich-Entwicklung. Positiv: Materielle und finanzielle Unterstützung durch Lauras Mutter. Positiv: Paul.	145-159

1.2 Inhaltsübersicht und Kapitelgliederung – L (Fortsetzung)

Kapitel	Geschehen/Thema/Personen/Probleme	Seiten
13	Stress beim „Betreuungsamt“, die Dünnhäutigkeit des Vaters. Paul, Markus. Haarfarben (Sabine, Laura). Madina soll lügen, um zu Sabines Party zu dürfen. Kleidung/Mode als Stil, Persönlichkeitsmerkmal, Freiheit. Aussprache mit Laura; Erleichterung. Im Hochgefühl übernachtet Madina ohne Abmeldung bei Laura. Der Vater erwartet sie in der Schule, schlägt sie, wird verhaftet. Bruchlinie in der Familie aus Angst vor Abschiebung: Schuld?	160-180
14	1. Gespräch mit Frau Wischmann (Schule). Eskalierender Konflikt mit den Eltern: Anstand, Ehre, Verantwortung. Familie. Der Vater explodiert, lehnt Mediation Madinas ab. „Riss ... von dem ich nicht weiß, ob er sich jemals wieder schließen wird.“ Rami: Stolz, Verantwortung, Verzweiflung. Märchenwald. Aminas Geschichte (Liebesheirat): Schuld des Vaters.	181-200
15	2. Beratungsgespräch mit Frau Wischmann: Annäherung, Vertrauen. Nicht-direktive Gesprächsführung, Vater entschuldigt sich, verweigert aber weiteres Gespräch; er will keine Integration. Die Angst vor innerer Trennung von Laura ist unbegründet. Beide joggen. Laura ist entsetzt von Madinas Wohnsituation. Die Oma, die Heimat fehlen Madina, und Rami nervt („Vizearschloch“).	201-213
16	Mit Laura zu McDonald's, ohne den Vater zu fragen. Laura erzählt von der Scheidung der Eltern; Affäre, Gewalt, Alkohol; Mobbing durch Nachbarn, Angst. Große Nähe der beiden. Madina tröstet, ist stark. TV: Anschlag – auch hier! Wieder Wischmann-Gespräch. Markus; Laura hat neuen Freund.	214-231
17	Brief kündigt baldige Asylentscheidung an. Madina: „Wir gehören jetzt schon fast dazu.“ Zukunftsträume. Aber dann kommt der Brief der Oma, aber die Eltern schweigen eine Woche, dann: „Papa will weggehen“. „Ich werde noch so verrückt wie die alle, wenn ich nicht aufpasse.“ Märchenwald: „Ich muss einen Weg finden.“	232-243
18	„Zweikampf“ mit dem Vater. Wut und Angst. Zentraler Traum: Weg finden, sonst Selbstauflösung (Minotaurus ...). Dazwischen: belauschtes Streitgespräch der Eltern (Dialog). Madina „dazwischen“. Vater: Familie, Tradition, Ehre, Schuld.	244-257
19	Madina bemüht sich um Kommunikation. Da kommt der Brief: Onkel Miro ist verschleppt; wenn der Vater zurückgeht, wird er angeblich freigelassen. Madina erzählt Laura, deren Mutter, Markus von dem Dilemma, erbittet Rat. Ist ratlos: „Ich weiß keine Lösung“. Wieder Gespräch mit Frau Wischmann, die sie instruiert. Märchenwald: Oma, Vater; Madina „zahlt“ für die Überfahrt.	258-277
20	Wieder mitgehörtes Gespräch der Eltern: Rückkehr und Lösegeld; aber Falle! Madina ist Frau Wischmann dankbar, die sie begleitet und Türen öffnet. Zukünftige Verantwortung. Schiffstraum: „Ich bin die Steuerfrau“.	278-289
21	Madina überzeugt Amina davon, dass sie ihr Schicksal den Behörden erzählt: Bleibeperspektive. Selbstbewusstsein, Freiheit als gemeinsames Ziel. Und Madina kann auch ihre Mutter davon überzeugen, vor diesem Hintergrund einen eigenen Antrag zu stellen. Traum: Ankommen, eigenes Wachstum.	290-297
22	Der Vater geht. Madina führt, selbstbewusst, die Antragstellung an. Dann schneidet sie sich die Haare, als „Opfergabe“. Sie ist ein neuer Mensch. Sie ist angekommen. „Ich werde dableiben.“	298-303

2 „Dazwischen: Ich“ – Worum geht es da eigentlich?

Die Klasse ist nicht einer Meinung, worum es im Roman eigentlich geht. Alle haben den Text gelesen, aber wirklich alle denselben? Es gibt eine Diskussion.

„Ich finde es total gut, wie ehrlich und mutig Madina ist. Obwohl sie so viel Stress hat, gibt sie nicht auf. Sie weiß genau, was sie will und ist am Schluss erfolgreich, obwohl sie auch die anderen versteht, wenn sie nicht ihrer Meinung sind. Für mich ist das ganz klar eine Geschichte von Mut und Selbstbehauptung. Madina findet ihr Ich auch in einer fremden Umgebung“, meint Jana. (1)



Dani: „Das sehe ich aber anders. Thema ist ganz klar die Freundschaft zwischen zwei Mädchen, Madina und Laura, und natürlich ist da noch Markus. Nicht nur mit den Eltern gibt es ja Konflikte genug. Aber die beiden Freundinnen hängen ja zusammen wie Pech und Schwefel, und auch Lauras Mutter ist prima. Also für mich ist das die Geschichte einer Mädchenfreundschaft, die alle Schwierigkeiten überwindet. Aber so, dass man das auch als Junge lesen kann. Das würde Rami natürlich anders sehen!“ (2)

Jenny mischt sich ein: „Ihr habt schon recht. Aber das ist doch nicht das Wichtigste! Eigentlich ist das eine Fluchtgeschichte, auch wenn wenig über die Flucht selbst und die Gründe erzählt wird. Das sieht man schon an Madinas Liebe zur Großmutter, an die sie ständig denkt und von der sie im Traum Unterstützung und Zuspruch erfährt. So kann Madina ihre Flucht verkraften und ankommen.“ (3)

Mascha ergänzt: „Das sehe ich auch so. Aber für mich steht nicht so sehr die Flucht im Vordergrund, sondern die Ankunft im sicheren Asyl-Land und die Hoffnung, dass die Familie den „Bescheid“ mit dem Bleiberecht bekommt. Dabei müssen viele Widerstände überwunden werden, und die Familienmitglieder gehen ganz unterschiedlich mit der Situation um. Aber es gibt ja total viel Hilfe, auch von den Behörden. Madina ist jedenfalls angekommen, auch wenn der Vater zurückgeht, und das ist irgendwie toll. Ich kann das richtig gut nachvollziehen.“ (4)

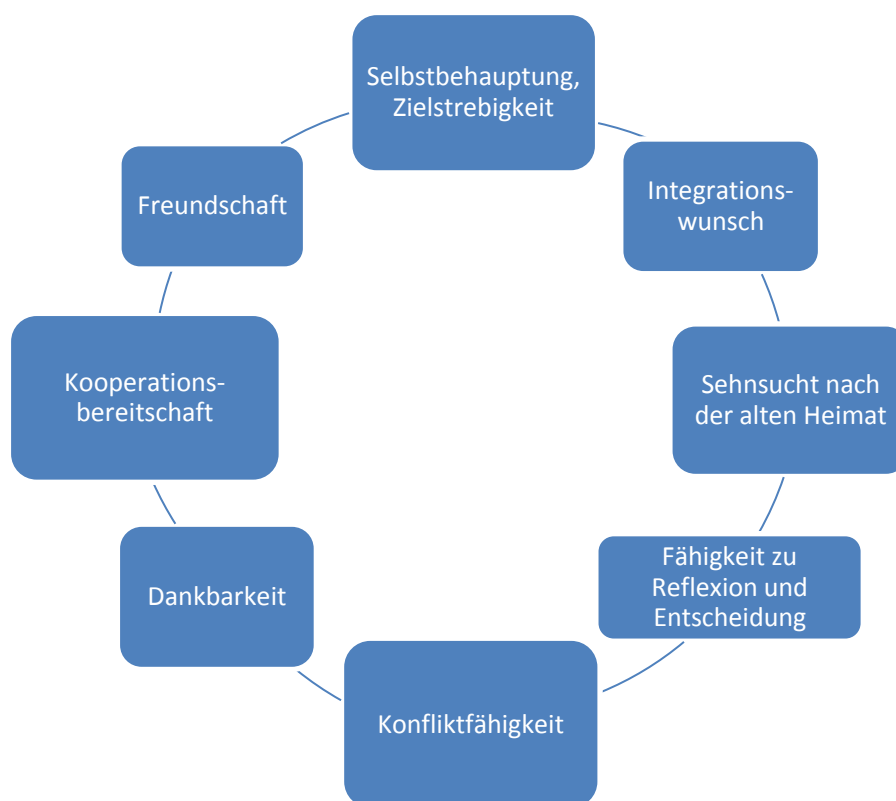
„Da fehlt aber noch was Wichtiges“, meint André. „Es geht auch um die Familientraditionen, um Ehre und die Rolle, die der Vater spielt. Er muss versuchen, seinen Bruder im Heimatland zu retten, auch wenn das vielleicht seinen Tod bedeutet. Deshalb ist er oft so verzweifelt. Und dafür gibt er schweren Herzens seine Familie auf! Also ganz wichtig sind die Traditionen, die Familienbindungen, die Normen, unter denen die Menschen aufgewachsen sind! Was ist das Wichtigste im Leben, für das man alles tut? Darum geht es doch in „Dazwischen Ich“! (5)

Und Irina meint zum Schluss: „Ja, okay. Das stimmt alles. Für mich allerdings war es beim Lesen, als ob ich in Madina hineinversetzt würde – das Tagebuch, die Vorlieben und Probleme, die Stimmungsschwankungen. Und dann die Träume! Wie eine geheime Komplizin habe ich mich gefühlt. „Den Weg muss ich selber finden“ – das war wie eine Botschaft für mich!“ (6)



2 „Dazwischen: Ich“ – Worum geht es da eigentlich? (Fortsetzung)

- Bildet eine Tischgruppe/Vierergruppe. Jede/r sucht eine der Thesen (1) bis (6), die ihm am meisten zusagen. Nicht die richtige dabei? Dann eine eigene These aufschreiben.
- Benennt die These mit einem Begriff oder einem kurzen Satz (z. B. Selbstbehauptung, Integration ...).
- Versucht, eure Wahl (schriftlich) zu begründen (nicht länger als 10-15 Minuten). Bezieht euch dabei auch auf den Text des Romans.
- Sucht bei den anderen Tischgruppen nach „Verbündeten“. Setzt euch mit ihnen zusammen und erweitert eure Argumentationsbasis. Bereitet euch auf eine Podiumsdiskussion vor.
- Führt mit den anderen Thesengruppen die Diskussion durch. Bezieht möglichst auch die Frage ein, ob der Titel „Dazwischen: Ich“ für eine bestimmte Deutungsthese spricht. „Dazwischen“? „Ich“?
- Findet Beispiele für die positiven Eigenschaften Madinas, die in der Grafik benannt sind. Ergänzt bei Bedarf weitere Begriffe.



- Wertet das Ergebnis aus (Infoplakat, Thesenpapier, Diskussionsprotokoll).
- Vielleicht könnt ihr abschließend eine Abstimmung durchführen und kurz erläutern, was das Ergebnis für die Deutung (Vieldeutigkeit?) des Romans bedeuten könnte.
- Greift das Thema von der Bedeutung des Romans nochmals auf, wenn ihr mit der Arbeit im Unterricht fortgeschritten seid, oder ganz am Ende der Unterrichtssequenz.

4 Dazwischen: Ich

»Ich. Muss. Das. Schaffen. Jetzt.« (191)

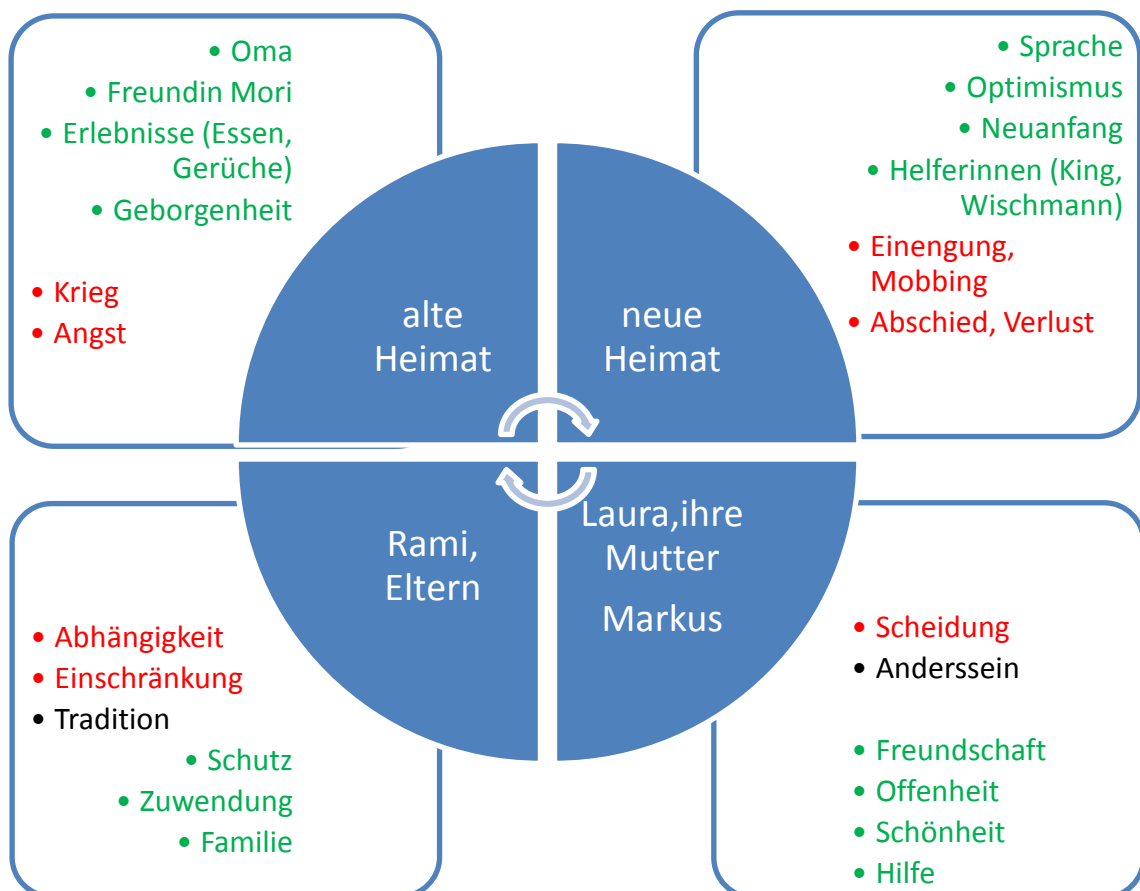
»Diese Mama-und-Papa-Welt war nicht mehr meine einzige, und ich versuche, dort dran zu bleiben, wo ich sehe, es entwickelt sich etwas weiter, in eine Richtung, die sich gut anfühlt. Aber es tut mir so leid. Und es macht mir solche Angst. Und ich mache mir solche Vorwürfe, dass ich nicht lieb genug war zu meinen Eltern.« (250)

»Ich bin die Steuerfrau.« (289)

»Die Tür fällt zu. Er geht. Wir bleiben da. Ich werde dableiben.« (303.)

Der Romantitel macht es schon deutlich: Madina lebt „dazwischen“: Zwischen ihrer alten und ihrer neuen Heimat, ihrer Herkunfts- und ihrer „Wahlfamilie“, zwischen Krieg und Frieden, Tradition und Aufbruch, alten Erinnerungen und neuen Hoffnungen, Ängsten und Sehnsüchten. In einer Gegenwart, die bis zum Zerreißen mit Widersprüchen und Konflikten angefüllt ist. – Die Einheiten 4-8 beschäftigen sich mit Aspekten dieses „Dazwischen“.

- Diskutiert und ergänzt die Grafik.
- Überlegt, welche Aussagen Madinas zu den einzelnen Punkten passen. Findet solche Textpassagen und ordnet sie zu (indem ihr die Grafik ausschneidet und auf einem DIN-A-3-Blatt entsprechend anordnet).
- Die Farben signalisieren positive bzw. negative Bedeutung für Madina. „Tradition“ und „Anderssein“ sind neutral gedruckt. Findet ihr das richtig? Und was ist mit der Lehrerin King?
- Entscheidet, ob ihr diese Aufgaben zu zweit oder in Gruppen lösen wollt.



5 „Das Puzzle schaffe ich nicht allein“ – Konflikte wahrnehmen, Konflikte verstehen, Konflikte lösen

»Das Puzzle schaffe ich nicht allein.« (132)

»Wir sind noch nicht wirklich hier, aber ich arbeite daran.« (14)

»Der Depp aus dem zweiten Stock wurde von seinen Eltern mal krankenhaushausreif geprügelt. Hat den Heimleiter nicht geschert.« (15)

»Ich habe es wieder geschafft. Papa sei Dank. Er beweist es immer und immer wieder, dass ich es schaffe, wenn ich etwas wirklich will. Das ist eigentlich schön zu wissen. Nur ich vergesse das immer.« (42).

»Papa würde das nie erlauben. Nie. Ich will nicht einmal fragen. Es hat keinen Sinn.« (92)

»Zum Beispiel wenn Rami zum Deppen oben raufgeht, weil er den Trottel trotz Prügel einfach bewundert, weil der älter ist und stärker und überhaupt.« (94)

»Wann ... wirst du ...endlich kapieren, ...dass Gewalt kein Spiel ist!« (126)

»Geh scheißen«, brülle ich und renne die Treppe hoch. Er jagt mir nach und erwischt mich an den Haaren. Ich ducke mich weg und bin schneller. Eine Strähne bleibt in seiner Hand zurück. Ich schlag die Tür hinter mir zu und lehne mich mit dem ganzen Körper dagegen. Papa sieht von seinem Buch auf. »Was ist los?«, fragt er. »Lass Rami nie wieder in den zweiten Stock gehen«, sage ich, als ich wieder Luft bekomme.« (128/129)

»Der Depp aus dem letzten Stock ist verschwunden. Seine Eltern heulen sich die Augen aus, und die Polizei war auch schon da. Papa sagt, er ist bestimmt nur ausgerissen und kommt zurück, wenn ihm kalt wird und er Hunger bekommt. Ich finde es ruhiger ohne ihn.« (136)

»Ich weiß, dass ich die bin, die am wenigsten darf und am meisten bestraft werden würde, wenn ich etwas Verbotenes täte. Ich will aber nicht lügen. Ein Teil von Lügen ist Verschweigen. Und Verschweigen hasse ich.« (167)

»Ich war so erleichtert. Man soll nichts wochenlang mit sich herumtragen.« (171)

»Und währenddessen holt er aus, und dann schlägt er auf mich ein.« (175)

»DU machst das nicht! Du bist nicht eine von denen!« »Das ist hier aber ganz normal!«, schreie ich.(178)

»Du weißt, was mit Mädchen passiert, die so sind. Du weißt, was solche Liederlichkeit bedeutet!« (179)

»Weil. Hier. Alles. Anders. Ist.« (189)

»Papa ist ein Volltrottel. Echt.« (204)

»Rami ist bloß das Vizearschloch. Das Oberarschloch ist eindeutig mein Vater. Aber es ist leichter, auf Rami böse zu sein. Warum muss ich eigentlich fair bleiben, wenn es die anderen auch nicht sind?« (212)

»Papa bringt uns noch alle in Gefahr.« (265)

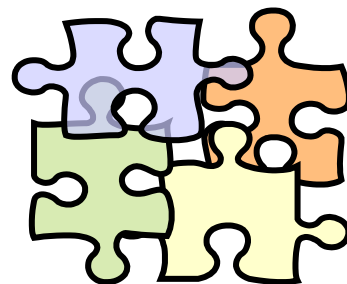
»Frau Wischmann sagt, ich soll selbst auf mich aufpassen. Wenn es schon sonst keiner tut.« (258)

DIE FRAU: »Es sterben Hunderte jeden Tag in diesem Land. Jeden Morgen. Jeden Abend. Aber ich will leben. Mit dir. Ich will, dass du lebst. Und die Kinder.« (252)

»Zurückgehen heißt sterben, glaube ich.« (260)

»Wieso führe ich alle an? Und dann denke ich noch: Wohin geht diese Madina, die mir manchmal so fremd ist?« (299)

»Als ich das Zimmer betrete, schnappt meine Mutter nach Luft. Mein Vater sieht mich an. Nickt mir zu. Ich glaube, er versteht mich.« (302)



5 „Das Puzzle schaffe ich nicht allein“– Konflikte wahrnehmen, Konflikte verstehen, Konflikte lösen (Fortsetzung)

- 1 Sucht eins der Zitate aus. Prüft, in welchem Romankontext es steht. Klärt dann, welchen Konflikt Madina hier hat – und wie sie damit umgeht, wie sie ihn löst, wer ihr dabei hilft (oder auch im Wege steht) (Partnerarbeit).
- 2 Stellt (z.B. anhand der Zitate) eine Liste der Schwierigkeiten zusammen, vor denen Madina und ihre Familie stehen und die sie überwinden müssen. Notiert dazu die Helfer/innen und ihre Rolle.

3 ▼*Ich sehe es so: Das Glas ist immer halb voll, auch wenn es in Wirklichkeit fast leer ist. Ich versuche es. Eigentlich ist noch gar nichts wirklich gelöst bei uns. Wir sind noch nicht wirklich hier, aber ich arbeite daran. Stimmt, den Bescheid haben wir nicht. Aber ich kann mich ja trotzdem anstrengen! Zum Beispiel wenn ich merke, dass ich schon bei fast allen Unterrichtsfächern mitkomme und keine Angst mehr haben muss, dass ich durchfalle und Laura weiterkommt und ich wieder allein bin. Zugegeben, wenn Laura mir nicht helfen würde, hätte ich sicher schon ein paar Klassenarbeiten in den Sand gesetzt. Vor allem in Deutsch. Mathe ist leichter. Ich glaube, die Deutschlehrerin – King heißt sie – weiß das. Ich glaube, sie sieht manchmal einfach weg. Das ist sehr lieb von ihr. Hoffentlich merkt das keiner außer mir. ▲*
(14)

Diese Aussage am Romanbeginn beschreibt zwei ganz wesentliche Bedingungen dafür, dass Schwierigkeiten überwunden werden können. Benennt sie. Überlegt, wo das im Verlauf der Romanhandlung noch eine Rolle spielt (Partnerarbeit/Gruppenarbeit).

- 4 Viele Probleme Madinas betreffen grundsätzliche moralische Fragen. Sie hängen nicht vom Wissen ab; man muss sich darüber austauschen und Standpunkte begründet klären. Checkt im Frage-Antwort-Wechsel: Je ein Partner stellt die Frage, der andere überlegt und antwortet (abwechselnd; Partnerarbeit oder Vierergruppe). Versucht möglichst gute Gründe zu finden – und euch möglichst zu einigen!

a)	Wie kommt es, dass Madina überlegt, ob sie lügen soll?	
b)		Warum schlägt Madinas Vater zu?
c)	Haben Eltern das Recht, Kleidungsvorschriften zu machen?	
d)		Darf Madina ihre Eltern belauschen?
e)	Muss man Vorschriften seiner Eltern unbedingt befolgen?	
f)		Kann/sollte jeder sich seine Regeln selber geben?
g)	Darf man anderen helfen, auch wenn das gegen Regeln verstößt?	

- 5 Ordnet die unterschiedlichen Probleme Madinas als Mindmap an.
- 6 Immer wieder werden die Belastungen aus Kriegserfahrungen, sog. „Kriegstraumata“ deutlich, z.B. in Madinas Alpträumen. Klärt den Begriff. Wer weiter recherchieren möchte, wie man damit umgehen kann, findet im Internet zahlreiche Informationen. Berichtet der Klasse über eure Erkenntnisse.
- 7 Was meint ihr: Warum gelingt es Madina schließlich, das „Puzzle“ zusammenzufügen?

6 Mama, Papa, Rami, Laura – unterschiedliche Rollen, unterschiedliche Wertungen

[RAMI] »Weil Mädchen nichts dürfen«, sagt Rami. – »Mädchen sind super«, sagt Markus. (227)

[LAURA] »Laura findet das dumm. Kein Jugendlicher in unserem Alter hängt so an seiner Oma wie ich. Für sie ist das lächerlich. Kunststück, sie sieht ihre Oma täglich, wenn sie will. Die andere Oma nicht, die wohnt weiter weg. Aber wenigstens eine. Ich habe ja nur eine Oma.« (212/213)

[DER VATER ZU RAMI] »Du bist bald ein großer Mann. Der große Mann in der Familie. Du musst auf sie aufpassen. Auf deine Schwester. So wie immer. Aber. Hör zu. Es wird sich etwas ändern. Auf Mama musst du jetzt auch aufpassen.« (243)

DER MANN: »Du weißt, dass ich meiner Familie Folge leisten muss! Ich bin der älteste Sohn meiner Mutter. Ich bin der Beschützer meiner Eltern und meines Bruders.«

DIE FRAU: »Du kannst das nicht alleine entscheiden! Das betrifft uns alle! Ist dir deine Ehre mehr wert als das Leben deiner Kinder?« (252)

[MADINA ÜBER DIE FAMILIE] »Ich weiß, was er meint. Das Aufpassen auf Rami. Und auf Mama. »Du hast mir keine Wahl gelassen«, sage ich. Er sagt: »Ich hatte nie eine Wahl.« (298)

Name	Kurzbeschreibung (Aussehen/Eigenschaften/Wünsche; Stärken/Schwächen)	Konflikte	Text- bezug
Mutter	▪ ▪ ▪ ▪	Rollenkonflikt Mutter, Ehefrau	
Vater	▪ ▪ ▪ ▪	Vater, Ehemann, Bruder, Sohn	
Laura	▪ ▪ ▪ ▪	Tochter, Freundin (→Junge, →Mädchen)	
Rami	▪ ▪ ▪ ▪	Bruder, kleiner Junge, Sohn, Mitbewohner	
Lauras Mutter	▪ ▪ ▪ ▪	Scheidung	
Madinas Oma	▪ ▪ ▪ ▪	Abwesenheit der Familie	

6 Mama, Papa, Rami, Laura – unterschiedliche Rollen, unterschiedliche Wertungen (Fortsetzung)

- **Figurenvorstellung.** Sucht euch eine der Figuren aus. Tragt möglichst genaue Informationen über sie zusammen (auch abwechselnd, z. B. je nach Entwicklungsphase). So können ihre Motive und Einstellungen sichtbar werden. Die Konflikte, in die sie geraten, sind schon angedeutet. Zieht dazu Schlüsselstellen heran. Eure Inhaltsübersicht, aber auch die folgende Tabelle kann euch dabei helfen.
Tragt die Ergebnisse vor (neutral: „XY ist ...“) oder haltet sie auf einer (für den Klassenraum entsprechend vergrößerten) Übersicht fest.
- Ein alternatives Verfahren ist die **Figurenbefragung** (Rollenspiel zur Biografie einer Romanfigur). Jeder formuliert schriftlich drei Fragen an die Figur, die ihn am meisten interessiert. Die Rollenträger übernehmen eine Figur; sie bereiten sich (z. B. anhand der Figurenkärtchen) auf ihre Befragung vor. Sie treten vor die Gruppe und stellen sich als Figur vor, etwa: „Ich bin Madinas Vater. In unserer Heimat war ich Krankenpfleger. Als wir von dort fliehen mussten, habe ich meine Familie gründlich vorbereitet, vor allem Madina, die schon allein den weiten Weg mit uns gehen musste ...“
Dann stellen die Beobachter ihre Fragen an die Figur gezielt („Warum können Sie Madina nicht vertrauen, obwohl sie so verantwortungsbewusst ist, und beauftragen Rami immer mit ihrer Kontrolle?“) (Zeitdauer 3-5 Min.).
Abschließend tritt der Rollenträger wieder aus der Figur heraus (Rollendistanzierung).
- **Dialogisches Rollenspiel:** (Rollenspiel zu einer Romanszene). Immer wieder berichtet Madina von bestimmten Situationen, in denen sie mit anderen zusammentrifft, sich mit anderen auseinandersetzt (Laura, Rami, der „Depp aus dem zweiten Stock“, Lauras Mutter, Frau King, und natürlich ihren Eltern). Manchmal, wie bei ihrer Oma, geschieht dies nur gedanklich.
Sucht euch (als Spielpartner) eine Figur und eine Situation aus. Überlegt, in welcher Lage, in welchem Gefühl ihr euch als Figur befindet. Macht euch Notizen. Entwerft ein Gespräch. Spielt das Gespräch durch.
Beschreibt, wie ihr euch im Rollenspiel gefühlt habt.
- Ähnlich kann man verfahren, indem man eine (Konflikt-)Situation als **dramatische Szene** ausbaut. Julia Rabinowich hat das an mehreren Stellen im Roman selbst getan, indem sie Madina ihre Eltern belauschen lässt (250-253, 279-281). – Vielleicht eine Szene auf Lauras Geburtstagsfeier, in der Schule, beim Gespräch mit Frau Wischmann ...
- **Figurencheck.** Nicht alles, was Personen im Roman tun, erscheint uns bei der Lektüre verständlich oder sympathisch. Manchmal fragt man sich, warum gerade das geschieht. – Macht einen Figurencheck: Beschreibt, was euch an einer Figur gefällt/nicht gefällt; wo sie sich eurer Meinung nach falsch verhält; was sie (in einer bestimmten Situation/grundsätzlich) anders machen sollte ...
- **Figurenvergleich; z.B.: die Mütter**
Madinas Mutter und Lauras Mutter sind beide Mütter einer etwa gleichaltrigen Tochter, aber sie sind so ganz anders. Sie haben eine ganz unterschiedliche Geschichte, unterschiedliche Fähigkeiten, aber auch unterschiedliche Probleme. – Vergleicht die Aussagen Madinas über die beiden (arbeitsteilig). Zieht dazu die folgenden Textpassagen heran: Kap. 5, 45; Kap. 6, 73/74; Kap. 12, 154; Kap. 16, 217/218; Kap. 17, 241; Kap. 19, 265/266). – Stellt beide in Form einer Collage einander gegenüber.



7 „Heimat“ und Migration – alte und neue Welt

Für alle Kinder und Jugendlichen, die mir begegnet sind und Heimat suchten. (Widmung, 5)

»Ihre Tochter lebt sich hier gut ein«, sagt Frau Wischmann (202)

»Mama«, sage ich. »Ich will hier leben. Ich will leben. Weißt du.« (294)

»Wir haben den Bescheid, Papa. Wir können bald ausziehen.« (259)



7.1 Vier Zitate aus „Dazwischen: Ich“ und ihre Bedeutungen

- Überlegt, welche Bedeutung „Heimat“ in den 3 Zitaten hat. Notiert das Ergebnis jeweils in Thesenform (Partner/Tischgruppe).
- Im Romantext selbst kommt das Wort „Heimat“ gar nicht vor. Diskutiert, inwiefern es im Roman trotzdem genau darum geht. Notiert auch hier das Ergebnis. Tauscht euch auch jeweils mit einer weiteren Tischgruppe aus.
- „Heimat“ ist ja offenbar ein sehr wichtiger, aber individuell unterschiedlich besetzter Begriff. Und Madina vermisst ihre alte Heimat. Und doch freut sie sich auf eine neue Heimat, sehnt sie herbei. Beschreibt, was sie von der neuen Heimat erwartet. Sucht nach Möglichkeit auch Textstellen im Roman, aus denen das hervorgeht. (Stichwort: „zu Hause“; Gruppenarbeit)

7.2 Alte Heimat, neue Heimat

- Stelle dir vor, du müsstest deine alte Heimat verlassen und wüsstest nicht, ob du bald wieder zurückkönnst: Was würdest du in einem Koffer mitnehmen?
- Wenn man aus den Ferien zurückkommt, freut man sich auf etwas Bestimmtes zu Hause: Was ist das für dich? (Vielleicht hast du darüber zuvor noch nie nachgedacht und brauchst etwas Zeit – das lässt sich auch außerhalb des Unterrichts erledigen.)
- Frage deine Eltern, was sie dazu meinen.
- Stelle dir vor, du könntest nicht nach Hause, in die „Heimat“ zurück: Was, wen würdest du wohl am meisten vermissen?
- Wie geht es Madina damit? Lies nochmals die folgenden Textpassagen nach: S. 15-19, 21-22, 25-26, 28, 55-59, 108-109/125/151/234/265, 274/275. Schreibe die Ergebnisse auf.
- Diskutiert die Ergebnisse eurer Überlegungen und Befragungen in der Klasse, z. B. mit der „Kugellagermethode“ im Stuhlkreis.
- Tragt zusammen, was andere unter Heimat verstehen und gebt wichtige Ergebnisse geordnet (z. B. als Kurzreferat) vor der Klasse wieder. Wenn ihr die Möglichkeit zur Internetrecherche habt, sind die Arbeitsblätter „Heimat ist, wo ich mich wohlfühle“ (<http://www.bpb.de/system/files/pdf/CNYHM6.pdf>) der Bundeszentrale für politische Bildung hilfreich. (Partnerarbeit oder Einzelarbeit/besondere Lernaufgabe)
- In demselben Material steht auf S. 8 das Gedicht „über die heimat ii“ von *Nevfel Cumart*. Stellt es im Unterricht vor und fragt die Klasse, ob/inwiefern es die Situation Medinas beschreibt.
- Madina spricht nie von „Heimat“, sondern von „zu Hause“ – und meint damit die alte und neue Heimat. Versucht dieses Verhalten zu erklären (Partnerdialog).

7 „Heimat“ und Migration – alte und neue Welt (Fortsetzung)

7.3 Asyl, Bleiberecht, neue Heimat – ein komplizierter Prozess

„Heimat“ ist auch in der Politik wieder wichtiger geworden. Seit 2018 heißt das Bundesinnenministerium sogar „Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat“. Notiert, was euch zu „Heimat“ einfällt, was euch wichtig ist. Tauscht euch in der Tischgruppe darüber aus.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

- „Heimat ist der Ort, wo ich geboren wurde“ / „Heimat ist der Ort. Wo ich lebe.“ – Gibt es für alle einen gemeinsamen Kern dessen, was „Heimat“ bedeutet?
Schreibt die Ergebnisse auf ein DIN-A-3-Blatt, markiert die wichtigsten Begriffe farbig!
- Auf der Lexikoseite des Ministeriums fehlt der Begriff „Heimat“. Es gibt nur Eintragungen für „Heimatlose Ausländer“ und „Heimatvertriebene“. – Warum wohl?
Seht euch die Eintragungen an und überlegt – auch, ob die Aussagen zu Madinas Lage passen (Kurztext/Infotext verfassen).

7.4 Asyl, Bleiberecht, neue Heimat – ein komplizierter Prozess

Bevor ein Zielland für Flüchtlinge neue „Heimat“ werden kann, gibt es im Asylprozess etliche Hürden, von denen Madina berichtet. In Deutschland genießen Verfolgte Asylrecht. Das muss beantragt werden. Hier geht es um die Klärung und Darstellung dieser Vorgänge (Gruppenarbeit, Gruppenreferat mit verteilten Aufgaben zur Information der Klasse; auch als Powerpoint o. Ä. denkbar!)

„Nach der endgültigen Entscheidung des Bundesamtes, das heißt nach Abschluss des Asylverfahrens, folgt entweder das Aufenthalts- bzw. Bleiberecht oder die Ausreisepflicht. Für die **aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten** sind die jeweiligen **Ausländerbehörden** zuständig.“ (Quelle: BAMF)



So beschreibt das zuständige Bundesamt für Migration und Flüchtlinge den Abschluss des Asylverfahrens.

- Erstellt anhand der Ergebnisse eine Übersicht/Grafik für den Aushang im Klassenraum (auf Tapete/DIN-A2 Papier).
- Ordnet die folgenden Begriffe den einzelnen Stationen zu und bringt dabei die 6 Stationen in die richtige Reihenfolge: Ankunftsnachweis – negativer Bescheid (Ablehnung: unzulässig /einfach/offensichtlich unbegründet) – Meldung bei einer staatlichen Stelle – Überprüfung von Dokumenten/Beweismitteln durch das BAMF – Aufenthaltsbeendigung (Verbot, Abschiebung) – Registrierung – Ankunftszentrum– Erstverteilung (EASY) – Aufenthaltserlaubnis – zuständige Aufnahmeeinrichtung – persönliche Anhörung – Asylantrag – positiver Bescheid (Anerkennung, Flüchtlingsschutz, subsidiärer [eingeschränkter] Schutz, Abschiebungsverbot] Rechtsmittel/Klage.
- Berücksichtigt und kennzeichnet Unterschiede in den Darstellungen.
- Kennzeichnet die Rechtsmittel und die zuständigen Instanzen/Gerichte.
- Untersucht, was die Begriffe „Asyl“ „Bleiberecht“, „subsidiärer Schutz“, „Familiennachzug“, „humanitäre Gründe“ eigentlich bedeuten.

Zu kompliziert? Wenn das schon Menschen mit langjähriger Erfahrung in Deutschland sagen ... Vielleicht regt euch das zu einem Leserbrief oder zu einem Beitrag in der Schülerzeitung an!

8 „Aus meinem Märchenwald würde ich ihn vertreiben“ – Traum und Tagebuch

»Dann bleibt mir kein Ausweg als der, meinen Märchenwald zu öffnen und hineinzugehen.« (28)

»Ich würde in meinen Märchenwald gehen, in den ich immer gehe, wenn es mir zu viel wird, wenn ich nicht mehr kann.« (40)

»Wie gut, dass ich einfach überall in meinen Wald gehen kann, auf meine eigene Reise. Diesen Ausweg können sie mir nicht verbieten.« (197)

8.1 Die Traumsequenzen im Märchenwald spiegeln die innere Entwicklung Madinas, ihren gefährlichen Weg, ihren Mut und ihre Entwicklung – und schließlich ihr Ankommen in ihrer neuen Heimat.

- Lest zunächst nochmals Madinas Eintragung nach (28). Klärt dann im Gespräch (Tischgruppe), welche Bedeutung der Weg in den „Märchenwald“ für Madina zu diesem Zeitpunkt hat.
- Bezieht Madinas Bemerkung ein: „Manchmal gibt es keinen Weg raus außer den nach innen.“
- Versucht zu beschreiben, wie ihr euch in Madinas Lage verhalten hättet.

Der Märchenwald ist eine innere Spiegelung der Reise Madinas durch ihre Konflikte. Er zeigt bildlich die Gefahren, aber auch die Ermutigungen und Chancen. Und wieder setzen die Tagebucheintragungen ein, als Madina sich in äußerer Gefahr befindet.

- Zeigt das am Zusammenhang der Situation Madinas und der Erzählung (241/242).
- Schreibt aus dem kurzen Märchenwaldtext 242 und 245 Schlüsselsätze heraus, die deutlich machen, dass Madinas wirkliche Lebenslage gemeint ist (Wald – Weg ...).
- Madina spricht von „meinem Wald“. Was ist damit gemeint? – Seht euch dazu noch einmal die Textzitate oben auf der Seite an.
- Lest – arbeitsteilig – den Märchenwald-Haupttext S. 246-249, 253-256, 267-269. Beschreibt mit euren Worten und möglichst knapp, was sie dabei erlebt, welche Schwierigkeiten sie überwinden muss und wie ihr das gelingt.
- Recherche und Referat (Hausarbeit): die antike Geschichte des „Minotaurus“ (246).
- Deutet den Schlusssatz »Ich bin die Steuerfrau«.
- Vergleicht abschließend die „Kurzfassung“ (248f.) und deren Schlusssatz: »Ich wache auf, als mein Körper in rasender Geschwindigkeit wieder zu wachsen beginnt.«

8.2 Male ein Bild/erstelle eine Collage zu einer Szene aus dem Märchenwald-Text.

8.3 Madina schreibt diese Träume in ihr Tagebuch. »Das ist Zeit nur für mich. Es ist schön, hier draußen ins Tagebuch zu schreiben, wo mir niemand über die Schulter schauen kann.« (222) – Schreibt (als Thesen) auf, welche Bedeutung Tagebuch-Schreiben hat: für Madina, für euch?

Vergleicht auch Madinas Notizen: *Lauras Mutter hat mir übrigens dieses Tagebuch geschenkt. Einfach so. »Da kannst du jeden Tag alles hineinschreiben, was du erlebt hast«, hat sie gesagt. »Ich habe auch so eines gehabt. Das ist dann später sehr lustig, wenn du das in fünf Jahren liest. Oder in zehn.« (23)*

»... mein Tagebuch neben mir auf dem Boden. Das trage ich in letzter Zeit immer mit mir herum wie einen Mitverschwörer. (194)

9 „Es fühlt sich nach Zukunft an“ – Sprache als Schlüssel

»Aus der Freude über das Neue wurde Angst vor der Zukunft, bei Papa und bei Mama. Bei mir eigentlich nicht. Es fühlt sich nach Zukunft an hier. In dieser Sprache. In diesem Haus. An diesem Ort. Ich weiß, ich habe eine Zukunft hier.« (90)

»Worte sind keine Bomben.« (110)

»Wir sind mit der Sprachtortur fertig.« (135)

»Und wenn er blöd fragt, übersetze ich falsch. Selber schuld, soll er doch Deutsch lernen. Er glaubt, ich komme gegen vier Uhr nach Hause. Soll er in dem Glauben bleiben.«(215)

»Lynne hat doch vielleicht eine Idee, wie ich Papa dazu bringen kann, Deutsch zu lernen. Er muss es tun. Es geht nicht, wenn er kein Deutsch kann.« (232)

DER MANN: »Ich werde wieder die Sprache des Krieges lernen.« (251)

9.1 Sprache ist zugleich Thema **und** Darstellungsmittel des Romans.

- Zeigt anhand der Zitatbausteine, welche Aufgabe „Sprache“ jeweils erfüllt und was sie in jedem einzelnen Zitat bedeutet.
- Beschreibt (arbeitsteilig), welche Rolle Sprachbeherrschung für Madina hat:
 - in ihrer Familie,
 - in der Schule,
 - im Umgang mit Behörden
 - für ihr Selbstverständnis.
- Madina selbst beherrscht nicht nur mehrere Sprachen, sondern benutzt beim Sprechen (Schreiben) auch verschiedene Sprachebenen: Ironie, Sarkasmus, Bekenntniston, Beschimpfung; sie hat verschiedene Ebenen für Zweifel, Intimität, Sachlichkeit. Z.B. nennt sie Rami „Familienoberhaupt“ (258). – Findet weitere Beispiele und ordnet sie den Ebenen zu.

9.2 Mit diesem Wechsel der Darstellungsmittel bringt uns die Autorin Madina als Person näher, die ganz normalen Stimmungsschwankungen unterworfen ist und verschiedene „Register“ ziehen kann. Das ist natürlich ein Stilmittel des Erzählens. Und solche Mittel beherrscht die Autorin Julia Rabinowich virtuos.

- Lest den Text von Kapitel 1 unter diesem Aspekt noch einmal (in der Tischgruppe). Macht euch Notizen, wo ihr folgende Aspekte seht:
 - den Übergang auf andere Ereignisse/Figuren, z.B. durch Blicksteuerung
 - Hinweise auf künftige Ereignisse (Vorausdeutungen)
 - Begriffe/Motive, die im weiteren Romanverlauf wiederkehren (z.B. die Zahlenreihen, Begriffe mit Gewaltkontext)
 - die Einbeziehung vergangener Ereignisse aus der Figurenperspektive
 - die Charakterisierung von Figuren (Personen)
 - den Hinweis darauf, dass die Figuren (Personen) genau wissen, was an ihrem Handeln problematisch, böse ist.

Auch der „Märchenwald“ ist als Spiegelmotiv natürlich ein Konstruktionsmittel des Romans. Aber das wisst ihr ja schon (AB 8).

10 „Ich habe versucht, ihm einen Brief zu schreiben“ – Textsignale aufgreifen, ergänzen, verändern

Der Erzähltext lässt die Handlung logisch und geradezu zwangsläufig erscheinen. Aber es gibt auch Passagen, die zeigen, dass (eine) Geschichte immer anders verlaufen kann. Ein Signal dafür ist neben dem Konjunktiv die Andeutung oder die Aussparung – ein Handlungsschritt, ein Gedanke, ein Zusammenhang wird nur (z.B. durch ein Motiv, eine Metapher) angedeutet oder ganz weggelassen.

An solchen Stellen kann man die Textsignale aufgreifen, ergänzen und verändern und der Geschichte einen anderen Verlauf geben. Das zeigt auch, dass Personen immer Handlungsalternativen haben – auch wenn die Autorin die Perspektive der Figuren im Roman natürlich fixiert hat.

10.1 *»Markus hat angerufen. Schon zum dritten Mal. Ich bin ein bisschen froh darüber, aber ich melde mich nie zurück. Ich kann das gerade nicht. Ich habe versucht, ihm einen Brief zu schreiben. Erfolglos. Was soll ich ihm auch schreiben? Dass hier alle irre geworden sind?« (256)*

- Formuliere einen **Brief** an Markus, in dem du Madinas Situation beschreibst, nachdem sie den Streit der Eltern belauscht hat.

10.2 *»Ich erzähle ihnen alles. Alles. Sie sitzen da und hören mir zu. [...] Eigentlich tut es manchmal gut, wenn ein Erwachsener sich einmischt. Ich weiß nicht mehr alleine weiter. Und ich erzähle alles von vorne. Von Papas Patienten. Von unserer Flucht. Von dem Warten auf die Erlaubnis hierzubleiben. Von meinem Onkel und von meiner Oma und von meinem Vater, der allen Ernstes meint, sie retten zu müssen.« (264)*

- Schreibe dieses **Gespräch** auf. Beschränke dich auf wesentliche Punkte, die Madinas Aufgeregtheit erklären. Vieles von dem, was in der Pension geschehen ist, wissen Lauras Eltern ja schon!

10.3 Der Roman endet offen. Was geschieht anschließend?

- Entwirf eine **Handlungsskizze** (eine knappe Darstellung des weiteren Handlungsverlaufs)!

10.4 *»Später will ich Oma einen Brief schreiben, ihr von Laura erzählen.« (222)*

- Verfasse diesen **Brief** Madinas (alternativ)
 - als eher sachliche Chronik
 - als persönlichen „Erlebnisbericht“

10.5 *»Solche wie dich können wir hier gut brauchen.«*

»Und wirklich, es klingt blöd, aber ich denke: Das weiß ich.« (301)

- Schreibe aus der Sicht der Sozialarbeiterin ein **Empfehlungsschreiben** für Madina (und ihre Familie), in dem du ihre Leistungen angemessen darstellst.

10.6 Greife die folgende Passage auf und formuliere als **Gedankenstrom**, was der Mutter durch den Kopf geht:

»Und sie nickt, nickt eifrig wie eine Schülerin und wischt sich mit der Hand die Augen ab, die Nase, den Mund, als ob sie ihr ganzes Gesicht wegwischen wollen würde. Grob. Und lächelt mich ganz schief an. »Ja, das will ich«, sagt sie.« (295)

11 Julya Rabinowich – Eine Spurensuche

11.1 Julya Rabinowich, eine Autorin zwischen Ländern, Kulturen und Sprachen

„Julya Rabinowich, geboren 1970 in St. Petersburg, lebt seit 1977 in Wien, wo sie auch studierte. Autorin, Bildende Künstlerin, Simultandolmetscherin, Kolumnistin in der österreichischen Tageszeitung "Der Standard". Für ihren Debütroman Spaltkopf (2008) erhielt sie u.a. den Rauriser Literaturpreis (2009). 2011 nahm sie an den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Bachmann-Preis, Shortlist) teil. Ihr Debütroman Spaltkopf wurde in mehrere Sprachen (u.a. Englisch) übersetzt. Zahlreiche Aufführungen ihrer Theaterstücke (u.a. Volkstheater, Schauspielhaus Wien). Bei Deuticke erschienen Herznovelle (2011, nominiert für den Prix du Livre Européen) und die Romane Die Erdfresserin (2012) und Krötenliebe (2016). Dazwischen: Ich (2016) ist ihr erstes Jugendbuch.“

(Quelle: <https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/julya-rabinowich/>)

So beschreibt der Hanser-Verlag den Titel.

- Versucht, mehr über die Autorin (auch ein Bild ein Ton- oder Filmdokument) herauszufinden, z. B. auf ihrer Homepage <http://www.julya-rabinowich.com/>
- Bereitet das Material für eure Klasse auf und stellt es vor.
- Geht dabei u. U. auf eigene Leseerfahrungen mit ähnlichen Titeln ein.

11.2 Julya Rabinowich als kritische Journalistin

Die Autorin ist auch als kritische Journalistin in Erscheinung getreten. In einem Beitrag für den Sender *Deutschlandfunk Kultur* hat sie z.B. die Einwanderungspolitik Österreichs kritisiert. Den Beitrag könnt ihr lesen oder auch hören. (Quellenhinweis S. 29)

- Partnerarbeit: Stellt der Klasse vor, was Julya Rabinowich hier (in welcher Sprachform!) sagt, wie sie Stellung nimmt. Ihr könnt den Beitrag dazu auch als .mp3-Datei herunterladen. – Vergleicht ihre Aussage mit dem Roman.

11.3 Der Roman in der Kritik

- Professionelle Buchkritik – Untersuchung und Vorstellung

Lest eine professionelle Buchkritik, wie sie in Tages- und Wochenzeitungen erscheinen, um neue Bücher bekanntzumachen und zu beurteilen – etwa in „Süddeutsche Zeitung“ (SZ) oder der Wochenzeitung „Die Zeit“. Hinweise dazu kann eure Lehrerin/euer Lehrer euch geben.

Stellt die Rezension der Klasse vor. Den Inhalt braucht ihr dabei nicht zu wiederholen. Achtet vor allem auf die besonders hervorgehobenen positiven oder negativen Bewertungsaspekte und vergesst die genaue Quellenangabe nicht. Nach Möglichkeit solltet ihr abschließend eine Beurteilung der Kritik anfügen.

- Verfasst eine eigene Einschätzung (als Buchvorstellung, Leseempfehlung) für die Internetseite eurer Schule.
- Sollte man anderen Klassen die Lektüre von „Dazwischen: Ich“ empfehlen? Bildet in der Klasse zwei Gruppen: Befürworter und Gegner einer solchen Idee. Führt eine kurze Diskussion durch. Haltet die Ergebnisse fest.

12 Impulse und Anregungen zur weiteren Arbeit

12.1 Mädchen und Jungen

Die Beziehung zwischen Jungen und Mädchen ist kompliziert, auch im Roman.

- Formuliert, welche Erwartungen Madina und Laura an Jungen haben. Sucht dazu entsprechende Textstellen.
- Beschreibt, wie Lauras Bruder Markus bzw. Paul auf Madina reagieren.
- Madina ist entsetzt über Lauras Jungenfreundschaft, den „Saugrüssel“ Christian (147, 150, 168, 170). Beschreibt ihre Reaktion und ihre Motive (vgl. auch 226, 228).
- Jungenfreundschaft – Mädchenfreundschaft. Was unterscheidet sie, was ist wichtiger? Sucht euch eine Gruppe mit gleichen Interessen, formuliert Thesen. Stellt sie vor und diskutiert.
- Auch in dieser Frage ist Madina hin- und hergerissen zwischen den Normvorstellungen ihres Vaters und ihren eigenen Wünschen und Erwartungen.
– Sucht entsprechende Aussagen und stellt sie – z. B. als Rollenspiel mit verteilten Rollen – dar (Vater/Madina).
- Schönheit, Mode, Styling – ein Thema auch bei Jungen?
- „Ich kann eher (Madina/Laura) verstehen, weil Formuliere eine Antwort.

12.2 Krieg, Vertreibung, Flucht nach 1945

Krieg, Vertreibung, Flucht spielen nicht nur in der Gegenwart eine schreckliche Rolle. Nach 1945 kamen viele Heimatvertriebene aus den östlichen Teilen des Deutschen Reiches in den Westen. – Recherchiert die Situation der „Heimatvertriebenen“. Nehmt den Briefmarkenblock als Anlass, Ähnlichkeiten und Unterschiede gegenüber der Situation Madinas festzuhalten (Hausarbeit, erweitertes Referat nach Absprache).



12 Impulse und Anregungen zur weiteren Arbeit (Fortsetzung)

12.3 Interview, Videobeitrag

In eurer Umgebung, vielleicht schon in eurer Klasse, gibt es sicherlich auch Menschen mit Migrationshintergrund, die bereit sind, euch Auskunft über ihre Herkunft und Geschichte zu geben. Es wäre schön, wenn sich eine kleine Gruppe bereitefände, ein Interview oder einen Videobeitrag vorzubereiten und durchzuführen bzw. in der Schulöffentlichkeit darüber zu berichten.

12.4 Rätselhaftes, Unausgesprochenes, Angedeutetes

Manche Aussagen, Motive und Verhaltensweisen wirken merkwürdig, erklärungsbedürftig. Manchmal gibt die Autorin (durch Motivverknüpfungen, Wiederholungen o. Ä.) Hinweise, oft aber nicht. Eine Enträtselung dieser Punkte solltet ihr gemeinsam versuchen.

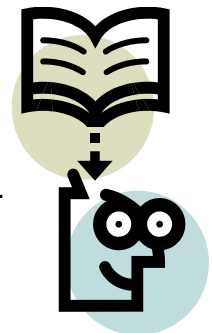
- *»Es gibt eine Geschichte hinter dem Schweigen«*, sagt Amina (180). Sie bezieht sich damit auf ihre (erzwungene) Lebensweise. – Welche Geschichte steckt dahinter? Wo wird sie aufgelöst (Tipp: Kap. 13, 14 und 21)?
- Julya Rabinowich widmet ihren Roman allen Kindern und Jugendlichen, „die mir begegnet sind und Heimat suchen“. Und: „Naima“. – Der Name taucht im Roman nicht auf. Wer könnte sich dahinter verbergen?
- *»Andere haben also auch ihre Geheimnisse, die von Angst versiegelt sind«*, sagt Madina über Laura. – Was ist dieses „Geheimnis“? (vgl. Kap. 16)

12.5 „Etwas Schönes ist eigentlich immer auch etwas Besonderes“ – Sätze zum Nachdenken

»Frau Wischmann ist so eine feine rote Linie, die das Unaushaltbare vom Alltäglichen trennt.« (226)

Über manche Sätze im Roman muss man einfach etwas genauer nachdenken.

- Wählt einen Satz aus der Liste. Lest den Kontext noch einmal nach, um ihn besser zu verstehen.
- Verfasst eine kurze Beschreibung, was er bedeutet/bedeuten könnte.
- Vielleicht habt ihr eine andere Stelle, die euch unklar oder rätselhaft geblieben ist und die ein anderes Klassenmitglied erläutern kann (Wissensbörse per Aushang oder Nachfrage).



»Gegenwart kann Vergangenheit nicht ersetzen. Ist einfach so. Gegenwart kann die Vergangenheit nur abschwächen, sie verschleiern, sie überdecken. Dann spürt man sie nicht mehr so tief und schneidend. Aber sie ist dennoch da.« (139)

»Du bist doch meine beste Freundin«, sagt sie schnell dazu. »Da darf ich dich auch kritisieren, oder? Eben.« (170)

»Ich will nicht lügen. Ich kann das gar nicht.« (184) (Vergleicht auch S. 166, 244)

»Erwachsene sind total bescheuert.« (208)

»Manchmal muss man einfach nur geduldig warten.« (218)

»Eigentlich tut es manchmal gut, wenn ein Erwachsener sich einmischt.« (264)

»Man muss seine Energie nutzen, wenn man sie hat.« (293)

Materialien und Medien

„Dazwischen: Ich“ kann man zunächst einmal ohne weitere Materialien verstehen und einsetzen. Der Hanser-Verlag und dtv stellen aber auf ihren Webseiten zusätzliche Informationen zu Julia Rabinowich zur Verfügung. Die Autorin hat außerdem eine eigene Webseite:

- <https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/julya-rabinowich/>
- <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/dazwischen-ich/978-3-446-25306-3/>
- <http://www.julya-rabinowich.com/>

Romanausgabe:

- Julia Rabinowich, Dazwischen: Ich. München: Hanser 2017, ISBN 978-3-446-25306-3
- Julia Rabinowich, Dazwischen: Ich. München: dtv 2018, ISBN 9783-423-62685-9
- Als E-Book: ISBN 978-3-446-25226-4

Rezensionen im Netz (Auswahl; Stand Juni 2018)

- <https://www.perlentaucher.de/buch/julya-rabinowich/dazwischen-ich.html>
Zusammenfassung mehrerer Rezensionen; mit weiteren Links
- <http://www.sueddeutsche.de/kultur/jugendroman-wir-sind-kometen-1.3205351>
Antje Weber: Wir sind Kometen. SZ 17.10.2016
- <http://www.zeit.de/2016/51/flucht-geschichte-julya-rabinowich-luchs-preis-iugendbuch>
Katrin Hörnlein: Wut, Scham, Hoffnung. Die Zeit, 22.12.2016
- http://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=23103
Andreas Blume: Eine Odyssee des Ankommens. Literaturkritik 3, März 2017
- <https://www.jugendbuchtipps.de/2016/11/12/buchbesprechung-julya-rabinowich-dazwischen-ich/>
Ulf Cronenberg, Buchbesprechung (Inhalt, Bewertung, Fazit, Tipp für Lehrer)
- <http://www.sikjm.ch/rezensionen/datenbank/?id=2339&c=1&keyword=FI%FCchtlinge>
Christine Lötscher in Buch & Maus 3/16, S. 35

Flucht und Asyl

- <http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/aktion/221912/flucht-und-asyl>
Z.Z. interaktive, zielgruppenorientierte Seite der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Flucht und Asyl. Auseinandersetzung mit Thesen und (Vor-)Urteilen.
- <http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/aktion/221935/quiz-was-weisst-du-ueber-flucht-und-vertreibung>
Jugendliteratur zum Thema Flucht, Vertreibung, Migration
- <http://blog.goethe.de/rosinenpicker/archives/299-Flucht-und-Migration-als-Thema-der-Kinder-und-Jugendliteratur.html>
(darin auch: „Dazwischen: Ich“)
- <https://karl-marx-buchhandlung.de/www/flucht-und-migration-empfehlenswerte-kinder-und-jugendbuecher/>
Buchempfehlungen, kommentiert
- <http://oops.uni-oldenburg.de/544/2/frikin01.pdf>
(Katalog einer Ausstellung 2001; breit gefächert)
- https://www.antolin.de/bookpokesearch.do?f_tag=s&f_c=2345
Antolin-Buchempfehlungen zu den Themen
- http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2017-27-29_online.pdf
Aus Politik und Zeitgeschichte 27-29/2017, 3.7.2017 – Integrationspolitik
7 Beiträge zur Integrationspolitik, u. a.: Neven Subotic, Wir wurden respektiert und haben auch Respekt gezeigt. Ein Gespräch. Und Anselm Böhmer, Sprache, Kultur, Arbeit? Zur Inklusion neu Zugewanderter durch Bildung.

Kriegstraumata

Authentische Informationen z. B. auf <http://de.qantara.de/inhalt/kriegstraumata-von-kindern-aus-syrien-wiederkehr-des-grauens>: Die Psychologin Eilise Bittenbinder im Gespräch mit der Journalistin Jeannette Cwienk; Deutsche Welle 2017.

Julya Rabinowich als Journalistin

- http://www.deutschlandfunkkultur.de/oesterreich-wie-die-regierung-einen-keil-in-die.1005.de.html?dram:article_id=406952
Julya Rabinowich: Wie die Regierung in Österreich einen Keil in die Gesellschaft treibt.
In: Deutschlandfunk Kultur, Beitrag vom 4.1.2018.
- Auch als Audiofile (.mp3) unter http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2018/01/04/neues_oesterreich_ausverkauf_der_schwachen_drk_2018_0104_0720_e0dc7100.mp3
- Unter https://www.zeit.de/autoren/R/Julya_Rabinowich/index auch Links zu weiteren Beiträgen der Autorin.

Quellenhinweise zu Bildquellen, soweit nicht unmittelbar vermerkt:

- Grafiken S. 7, 20: Hanser-Verlag
- Grafiken S. 8, 11, 18, 19: <http://insertmedia.office.microsoft.com>
Grafiken S. 12: <https://openclipart.org/detail/240879/>
- Grafik S. 28: Microsoft Office\MEDIA\CAGCAT10\CAGCAT10.MMW
- Briefmarkenblock S. 27: https://de.wikipedia.org/wiki/Briefmarken-Jahrgang_1995_der_Bundesrepublik_Deutschland . (Gemeinfreie Grafik)
- Grafik S. 27: eigene Grafik.

Stand der überprüften Links: 15.06.2018

Impressum:



Julya Rabinowich
DAZWISCHEN: ICH
Roman

304 Seiten

9,95 [D]; 10,30 [A]; 13,50 SFR
ISBN: 978-3-423-62685-9

© 2018 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München
Alle Rechte vorbehalten
dtv
Reihe Hanser
Tumblingerstraße 21
80337 München
www.dtv.de

reihe hanser/dtv Unterrichtspraxis

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2018